

Hahn-Bieter: Kein Kauf des Flughafens um jeden Preis

Rheinland-Pfalz. Ganz verstanden hat Siegfried Englert das nie mit dem höchsten Kaufpreis. "Was nützt ein hoher Kaufpreis, wenn das Geschäftsmodell für den Flughafen Hahn nicht stimmt?", hat sich der Ex-Wirtschaftsstaatssekretär schon immer gefragt.

Von unserem Redakteur Dietmar Brück

Schließlich war seine deutsch-chinesische ADC GmbH (Deidesheim) beim Bieterverfahren auch deswegen ohne Chance, weil die Shanghai Yiqian Trading (SYT) knapp 14 Millionen Euro für die rheinland-pfälzischen Anteile geboten hatte, Englert und Co. aber nur 1 Euro (plus den Wert der Barkasse). Doch SYT versprach zwar bekanntlich das Blaue vom Himmel, stellte aber am Ende nicht einmal eine echte Bankbestätigung aus. Englert wüsste nun gern, ob das Gebot des höchsten Kaufpreises noch immer so kompromisslos gilt. Eine Antwort von KPMG auf diese Frage hat er bis heute nicht erhalten.

Bei der ADC hat man wenig Interesse, sich am Ende wieder von einem Bewerber ausstechen zu lassen, dessen Konzept zwar dünn ist, der aber - rein formell - mehr als den berühmten Euro von Englert bietet. Schließlich will man mit der chinesischen HNA Gruppe, einem international tätigen Luftfahrtkonzern, für viel Aufwand einen Businessplan erarbeiten. Als Teil eines Angebots, das eigentlich Anfang September vorliegen sollte.

Risiko zu groß

Doch Englert ist nicht bereit, unter Zeitdruck zu schludern, wie er erklärt. Dafür ist das finanzielle Risiko am Hahn zu groß. Für den Sozialdemokraten geht Gründlichkeit vor Schnelligkeit. Ist der Zeitplan nicht machbar, verzichten er und die HNA lieber auf das Engagement im Hunsrück. Englert will keinen Deal um jeden Preis. Nur wenn es für die HNA Gruppe attraktiv genug ist, den Hunsrück-Flughafen zu ihrer Europabasis machen, steht der Deal.

Denn die deutsch-chinesische ADC GmbH sieht sich trotz einer jüngst noch mit rund 10 Millionen Euro gefüllten Kasse nicht in der Lage, den Flughafen selbst zu kaufen. Vielmehr ist eine Arbeitsteilung geplant. Demnach würde die deutsch-chinesische Firma aus Deidesheim die Housing (Ex-Militärgebäude) und den Campus entwickeln. Hier sollen 80 bis 100 große Wohnungen entstehen. Das eigentliche Flughafengeschäft läge indes ausschließlich in der Verantwortung der Profis von HNA. Dort würden dann auch sämtliche Entscheidungen über strategische Partner wie das Frachtflugunternehmen Yangtze River Express fallen, einer HNA-Tochter. Bei Konzernen dieser Größe (Jahresumsatz 26,2 Milliarden Euro, 180 000 Mitarbeiter) wird emotionslos kalkuliert.

"Wir wollten eine schlanke Struktur"

Dennoch sind weiche Faktoren für einen erfolgreichen Investorenprozess von Bedeutung. Die Deidesheimer ADC GmbH hat bislang weder Büros, noch Angestellte oder auch nur einen Dienstwagen. "Wir wollten eine schlanke Struktur", sagt Siegfried Englert. Das Unternehmen samt Partner und Töchtern besteht quasi

aus Gesellschaftern und Geschäftsführern. Nach den negativen Erfahrungen mit den windigen SYT-Investoren zwischen Pappkartons und Reifenhändler wollten die ADC-Leute jetzt bewusst Vertrauensbildung leisten.

Das Unternehmen engagiert sich nicht nur am Hahn, sondern kauft auch Hotels, entwickelt Gewerbegebiete und verkauft Wein nach China (vorzugsweise aus Deidesheim). Beispiele sind der Erwerb eines Hotels an den südenglischen Kreidefelsen, des Sun Gardens im kroatischen Dubrovnik (für 90 Millionen Euro) oder des Eden Parc in Bad Schwalbach (für 5 Millionen Euro). In diese Hotelanlage hat die ADC seit Sommer 2015 schon 10 Millionen Euro gesteckt. Bei dem aktuellen Pressetermin wurde eine Vereinbarung mit der hessischen Stadt unterzeichnet, um ein Gewerbegebiet zu entwickeln. Einem Partner der ADC gehört auch das Steigenberger Hotel in Deidesheim - mit der verheißungsvollen Adresse: Am Paradiesgarten 1. Englert ist übrigens mit 1 Prozent an der ADC GmbH beteiligt, Geschäftsführerin Laura Yu hält 10 Prozent, der angeblich sehr solvente Unternehmer Zhang Yi Da rund 60 Prozent. Im Aufsichtsrat sitzen der Ex-Landrat des Rhein-Hunsrück-Kreises Bertram Fleck (CDU) und der frühere Hahn-Aufsichtsratschef und Fraport-Vorstand Manfred Schölch.

Kauft die HNA den Flughafen Hahn, will sie das Karl-Marx-Haus in Trier als Attraktion für chinesische Touristen bewerben, zumal der Urvater der Kommunisten 2018 seinen 200sten Geburtstag feiert. Heißt der Hunsrück-Airport dann irgendwann Karl-Marx-Flughafen? Siegfried Englert lacht. Und gibt zu, dass auch darüber schon nachgedacht wurde.

Copyright © Rhein-Zeitung 2016. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.